

Reiselogbuch LAGA IV

Sommerreise 2017

5. Teil

Von Vitte/Hiddensee nach Berlin

49. Reisetag

Mittwoch, den 2. August 2017

Wetter: langsam aufheiternd, mäßiger bis frischer W, 24°C

Nach einem freiwilligen Hafentag gestern soll es ab heute auf die letzte Etappe der Reise gehen. Das Wetter war gestern durchwachsen und zeitweisem regen, heute kam mehr und mehr die Sonne heraus. Um 09:45 Uhr hatten wir gefrühstückt und die LAGA war klar zum Auslaufen. Das machten wir dann auch sofort und fanden uns im Segler-Chaos wieder. Da wurde im engen Fahrwasser gekreuzt, das Rechtsfahrgebot



missachtet und einer saß auch auf Schiet. Das waren auch beileibe nicht alles Charterer. Aber was soll man sich darüber Gedanken machen. Wir genossen bei 3 Bft. aus W den letzten Törn am Rand von Hiddensee und liefen in den Strelasund ein. Pünktlich zur Brückenöffnung um 12:30 Uhr liefen wir den Hafen an und ich hatte schon Sorge, keinen guten Liegeplatz zu finden. Aber es war genug frei und die Durchfahrt nach Norden wurde auch erst spät freigegeben. So konnten Jeannette einen super Liegeplatz an der Brücke 4 ausmachen, wo wir um 12:45 Uhr fest waren. Hier sind jetzt erstmal Hafentage eingeplant, da wir Besuch von unserer Tochter aus Berlin bekommen.

Betriebsstundenzähler: 1269,8 h

Log: 1235 nm

50. Reisetag

Sonntag, den 6. August 2017

Wetter: leicht bewölkt, frischer WSW, 20°C

Wir hatten in Stralsund ein paar Hafentage eingelegt, da Jule uns besuchen war. Wir haben unser Schiff ausgerüstet und 48 Liter Diesel getankt. Über den Besuch unserer Tochter haben wir uns sehr gefreut. Sie ist heute früh wieder abgereist und wir haben um 11:00 Uhr losgemacht. Im Strelasund stand durch den WSW 5 Bft. eine schöne Welle, die wir allerdings von achtern bekamen. Die Kollegen, die gegen Wind und Welle Stralsund anliefen, hatten ganz schön zu kämpfen. Wir hatten ohnehin keinen langen Tagestrip auf dem Programm und steuerten in die Glewitzer Wiek.

Allerdings musste ich weit hineinfahren, um einigermaßen ruhig zu liegen. Erst zum Abend soll der Wind etwas abflauen. Abends wurde dann gegrillt und tatsächlich legte sich der Wind etwas.

Betriebsstundenzähler: 1271,6 h

Log: 1245 nm



51. Reisetag

Montag, den 6. August 2017

Wetter: heiter bis wolkig, meist schwacher Wind aus wechselnden Richtungen, 24°C

Nach dem kräftigen Wind von gestern konnte ich kaum glauben, dass der am Abend abflauen und heute tagsüber nur noch schwach sein sollte. Aber gegen 20:00 Uhr war es nur noch ein laues Lüftchen und nach unserem Grillabend erlebten wir eine wunderbar ruhige Vollmondnacht. Um 10:00 Uhr lichteteten wir den Anker und liefen aus der Glewitzer Wiek wieder in den Strelasund ein. Es herrschte lebhafter Verkehr auf dem Wasser. Bald gehen die Ferien zu Ende und alle wollen zügig zu ihren Zielen. Unser Ziel lag ostwärts des Greifswalder Boddens. Diesen hatten wir gegen 12:30 Uhr bei vorherrschend SW 2 überquert und in der Ansteuerung des



Peenestroms war wieder mal Sportboot-Chaos. Gegen 13:45 Uhr passierten wir Wolgast und machten uns auf den Weg ins Achterwasser. Der Wind hatte auf SO gedreht und kam schwach mit 2 Bft. ohne eine nennenswerte Welle zu produzieren. Um 16:30 Uhr erreichten wir den Hafen von Zinnowitz. Dort wurden wir auch gleich von helfenden Händen in Empfang genommen und hatten einen schönen fast maßgeschneiderten Liegeplatz. Die Anlagen sind neu gebaut und der Hafen macht für 10 € den besten Eindruck, den wir von Häfen unterwegs überhaupt gewonnen haben.

Betriebsstundenzähler: 1278,3 h

Log: 1285 nm

52. Reisetag

Mittwoch, den 9. August 2017

Wetter: früh wolkig, tagsüber aufheiternd, früh mäßiger SW nachlassend, 22°C



Wir hatten gestern einen Hafentag eingelegt, da der SO doch recht unfreundlich auf 4-5 Bft. aufgefrischt hatte. Leider war dadurch der Hafen auch sehr unruhig. Erst gegen Morgen drehte er, wie vorhergesagt auf SW und flaute ein wenig ab. Um 08:45 Uhr verließen wir den Hafen von Zinnowitz. Eine wirklich schöne Anlage, gepflegt und sehr preiswert. Aber auch sehr abgelegen. Erst eine Stunde später waren wir wieder im Fahrwasser vor Rankwitz und erreichten um 12:00 Uhr bei Karnin das Haff. Es wehte nur noch mit 2-3 Bft. aus SW und so nahmen wir mit fast achterlicher kleiner Welle bei 6 Kn Kurs Ost. Umso weiter wir nach Osten voran kamen, umso friedlicher wurde das Wasser. Gegen 14:00 Uhr standen wir kurz vor der polnischen Grenze und bei 2 Bft. aus SW bei fast unbewölktem Himmel wurde es schon wieder fast zu warm. Um 16:30 Uhr liefen wir in den Hafen von Ziegenort ein und tankten 55 Liter Diesel. Dann setzten wir unsere Fahrt fort, waren jetzt aber im geschützten Bereich. Um 18:15 Uhr ankerten wir hart östwärts der Reede Inski Nuirt. Allerdings verlegten wir um 19:00 Uhr noch einmal hinter das dort liegende Wrack, weil es dort etwas sicherer aussah. Ich nahm jedenfalls erstmal ein Bad, weil es fast unerträglich schwül war. Das hat man nun davon, wenn man so lange im Norden ist.

Betriebsstundenzähler: 1287,8 h

Log: 1340 nm

53. Reisetag

Donnerstag, den 10. August 2017

Wetter: früh Schauer, anschließend auflockernd, mäßiger N, 24°C

Nach einer schwülen Mücken-Horrornacht konnten wir wenigstens in den Morgenstunden ein wenig schlafen. Nach dem Frühstück lichteten wir um 09:00 Uhr den Anker und verließen unseren Ankerplatz auf dem Dabie-See, der wenigstens ruhig geblieben war. Nach Passage der Werften und der Stadt Stettin liefen wir zu Berg in die Westoder ein. Viel hatte sich in der Stadt verändert. Ein Sportboothafen in Citynähe war neu und einige Restaurants am Ufer machten ebenfalls einen sehr modernen Eindruck. Zum Mittag klärte sich der Himmel auf und es wurde wieder warm. Für kommende Nacht und morgen ist wieder mal der Durchzug einer Niederschlagsfront mit Starkregen angesagt. Das Land wird arg gebeutelt in diesem Jahr. Um 15:00 Uhr passierten wir Schwedt. Um 17:40 Uhr hatten wir großes Glück an der



Westerschleuse Hohensaaten. Wir konnten direkt mit einem Gütermotorschiff einlaufen. Die ganze Zeit über hatten wir auf dem Kanal keinen Mit- oder Gegenläufer. Das ist hier immer ein wenig kritisch, da es doch recht eng zugeht. Ausgerechnet einen Kilometer vor der Schleuse taucht dann dieses mitfahrende Motorschiff auf. Nach der Schleusung drehten wir auf den unmittelbar an Steuerbord liegenden Anleger zu und machten dort für die Nacht fest.

Betriebsstundenzähler: 1296,7 h

Log: 1389 nm

54. Reisetag

Freitag, den 11. August 2017

Wetter: wolkig, Regenschauer, mäßiger N, 24°C

Nachts hatte es stark geregnet und bei der Gelegenheit habe ich die Ursache für das Wasser im Batteriekasten gefunden. Auf einem sehr eigenartigen Weg lief das Wasser von der Windschutzscheibe über das Süllbord ins Bootsinnere. Das wird noch eine Aufgabe etwas zu erfinden, was dies verhindern kann. Leider war unser Liegeplatz dicht an der Sprechstelle für die Schleuse. Schon früh wurde ich geweckt, da andere Schiffsbesatzungen schleusen wollten. Also gab es zeitig Frühstück. Kurz nach 09:00 Uhr legten wir dann ab und liefen in den grauen, diesigen Morgen Richtung Schiffshebewerk. Dort trafen wir um 10:35 Uhr ein und sahen einen voll belegten Anleger. Wir konnten uns gerade noch so ans Ende stellen. Zwei hinter uns fahrende große Boote mussten außen an kleinere Schiffe, was suboptimal ist. Um 11:30 Uhr

waren wir dann endlich in der Kammer. Das sich dabei wieder völlig inakzeptable Dinge bei den Sportbootfahrern abspielen, muss wohl kaum noch erwähnt werden. Dazu gehören Dinge wie Vordrängeln im Schleusenrang und festmachen an Geländern vom Behälter. Um 16:30 Uhr erreichten wir die Schleuse Lehnitz. Schon seit einiger Zeit fuhr vor uns ein Fahrgastschiff. Das war recht zügig unterwegs und so konnten



wir uns mit 10 km/h gerade so in einem Abstand von 1 km hinter ihm halten. Vor der Schleuse mussten wir allerdings alle auf die Bergschleuser warten. Es sammelten sich noch weitere Boote an der wartestelle und wie von mir vermutet konnten wir mit dem Fahrgastschiff alle in die Schleuse einlaufen. Die war dann auch gerammelt voll. Um 17:30 Uhr liefen wir dann in den Lehnitzsee ein und ankerten gleich hinter der Straßenbrücke westlich des Fahrwassers. Nach 2 ½ Monaten hatte die LAGA damit wieder heimische Gewässer erreicht.

Betriebsstundenzähler: 1303,6 h

Log: 1424 nm

55. Reisetag

Samstag, den 12. August 2017

Wetter: Nieselregen, frischer SW, wolkg, 18°C

Mücken plagten uns in der vergangenen Nacht. Das feuchte tropische Wetter in Deutschland hat unangenehme Folgen. Die Mistviecher haben ideale Lebensbedingungen und gebärden sich äußerst aggressiv. Erst gegen Morgen fanden wir einigermaßen erholsamen Schlaf, sicher dem aufkommenden Wind und Regen geschuldet. Um 09:30 Uhr lichteten wir dann zum letzten Mal auf dieser Reise unseren Anker. Die letzten Kilometer liefen wir dann durch einen grauen vernieselten Vormittag den Oder-Havel-Kanal unserem Heimathafen entgegen. Zum ersten Mal hatten wir auf dieser Reise die Heizung an, weil die Scheiben dick beschlagen waren. Auf dem Kanal waren dementsprechend kaum Boote unterwegs. Um 11:45 Uhr erreichten wir Heiligensee und machten an unserem Liegeplatz fest.

Betriebsstundenzähler: 1305,6 h

Log: 1435 nm

Fazit der Reise:

Lange Reisen habe ich schon oft gemacht. Sowohl hinsichtlich der Zeit als auch der Strecke. Diese hier war aber die erste, die völlig ohne Zeitdruck stattfand. Sicher gab es Etappenziele und sicher trieben sie uns auch ein wenig voran. Wir hatten aber keine Risikofahrten dabei, wie auf früheren Fahrten. Unser Zeitrahmen war mehr als ausreichend. Wir haben noch drei Wochen bis Jeannette wieder arbeiten muss, ich muss das nie wieder. Schweden war schön, vor allem die Fahrt im Göta-Kanal und in den Ostschären. Die Natur dort ist beeindruckend, aber auch Deutschland ist immer wieder schön zu erleben. Man freut sich, auf die Reise zu gehen. Genauso freut man sich, wieder zu Hause zu sein. Unser Schiff hat das alles hervorragend gemeistert. Für den kommenden Winter habe ich den Kopf voller Ideen, das alles noch zu optimieren. Einiges muss auch schlicht renoviert werden, es unterliegt eben -wie wir alle- der Alterung. Rund 800 Liter Diesel haben wir verbrannt. Der durchschnittliche Stundenverbrauch lag bei knapp über 3 Liter, wobei wir auch mit Diesel kochen und viele Seestrecken nur mit hoher Drehzahl gefahren wurden. Auffallend ist, das auch in Deutschland die Crews immer mehr aus alten Menschen bestehen. Junge Familien mit Kindern sind kaum anzutreffen. Meine Begleiter Peter im ersten Teil und meine liebe kleine Frau haben die Schiffsführung perfekt unterstützt und waren eine große Hilfe. Bis auf meine schmähhlichen Niederlagen im Kartenspiel zu Gunsten meiner Frau gab es keine negativen Aspekte.